

Kerze anzünden

Stille

Begrüßung

Herzlich willkommen, liebe Lese-Gemeinde zum Gottesdienst zum 1. Sonntag nach Epiphania. Auch wenn die letzten Spuren der Weihnachtsfeiern langsam verschwinden, der Christbaum ggf. schon abgeschmückt und die Dekoration verstaut ist, sind wir im Kirchenjahr immer noch im Weihnachtsfestkreis unterwegs: in der Epiphania-Zeit. Zugleich macht das Kirchenjahr inhaltlich einen großen Zeitsprung – von der Geburt des Kindes springt es zur Taufe und Erwählung des erwachsenen Jesus und richtet den Blick auf sein öffentliches Wirken. Und auch im Predigttext spielen Erwählung und Wasser eine besondere Rolle – es ist quasi eine Fortsetzungsgeschichte zu meinem letzten Lesegottesdienst. Mehr dazu dann später.

Lied Behutsam leise **EG+ 143,1.3.4**

Votum

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Psalm 100 **EG 740**

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!

Dienet dem Herrn mit Freuden,

kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Erkennt, dass der Herr Gott ist!

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst

zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben;

danket ihm, lobet seinen Namen!

Denn der Herr ist freundlich,

und seine Gnade währet ewig

und seine Wahrheit für und für.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kollektengebet

Himmlicher Vater,

deine Kinder dürfen wir uns nennen, wie schön!

In der Taufe hast du dich mit uns verbunden.

Damit steht deine Verbindung zu uns jederzeit –

als Kinder oder Erwachsene,

über Berg und Tal,

in Wüstenzeiten oder wenn die Fluten drohen uns zu überrollen.

Erinnere uns immer wieder daran,

Gottesdienst am 1. Sonntag nach Epiphania 12.01.2025 – Pfarrerin Constanze Reif

dass wir bei dir Halt und Sicherheit finden können.

Und hilf uns, wo es in unserem Leben besonders stürmisch ist,
uns an dir festzuhalten.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Schriftlesung Matthäus 3,14-17 Die Taufe Jesu

Glaubensbekenntnis EG 804

Lied Wasser des Lebens

EG+ 61

Predigt zu Josua 3,5-11.17

Liebe Gemeinde,

kennen Sie die Redewendung „Über den Jordan gehen“?

Es wird oft als beschönigende Beschreibung genutzt, um auszudrücken, dass jemand gestorben ist. Mit der Zeit hat sich die Bedeutung geweitet und kann auch meinen, dass etwas irreparabel kaputt gegangen ist. Wie so oft lohnt es sich, mal zu schauen, woher die Redewendung kommt: sie fußt auf einer biblischen Erzählung, die heute Predigttext ist. Und sich, da musste ich dann doch etwas schmunzeln, direkt an den zuletzt am Neujahrstag hier von mir gepredigten Text anschließt – wir haben es heute also mit einer Fortsetzungsgeschichte zu tun. Tauchen wir also erneut ein in die Erzählung von Josua und dem Volk Israel.

Das Volk Israel hat es geschafft: 40 Jahre Wüstenwanderung sind beendet. Heute soll es in das gelobte Land gehen. Zwischen ihnen und dem verheißenen Land: der Fluss Jordan. Ausgerechnet jetzt führt er allerdings besonders viel Wasser. Ist an mehr als einer Stelle über die Ufer getreten. „Vor uns das Wasser“ – alte Erzählungen wispern durch das Lager. Erzählungen bereits verstorbener Generationen, die von Gott aus Ägypten herausgeführt wurden. Vor ihnen das Wasser. Hinter ihnen die Ägypter und der sichere Tod für die Flüchtenden. Und dann das Wunder, als Mose seine Hand über das Wasser reckte und sich das Wasser teilte - genau so lange, dass das Volk unbeschadet hindurchgehen konnte. 40 Jahre später steht erneut Wasser zwischen ihnen und der versprochenen Freiheit. So kurz vorm Ziel melden sich dann doch noch Zweifel: Ist es nun wirklich geschafft? Sicher, sie haben die Bundeslade mit den 10 Geboten, die Mose damals von Gott bekommen hat. Mit der Bundeslade verbindet sich das Versprechen, dass Gott mit ihnen unterwegs ist. Aber der bisherige Garant für das Versprechen fehlt: Mose ist vor kurzem gestorben. Von seinem Nachfolger Josua wissen sie noch nicht viel. Während die Erzählungen durch das Lager wispern und leise Zweifel an den Zeltbewohnern nagen, erschallt der Marschbefehl: **»Wenn ihr seht, dass die Priester aus dem Stamm Levi die Bundeslade des HERRN, eures Gottes, aus dem Lager tragen, dann brecht auf und zieht hinter ihr her! Sie wird euch den Weg zeigen; ihr seid ihn ja noch nie gegangen. Kommt der Lade aber nicht zu nahe, sondern haltet einen Abstand von etwa tausend Schritten!« (Jos 3,2-4)**

Josua steht gespannt am Jordan. Er ist noch recht neu in seiner Rolle als Anführer. Gott hat ihm lang und gut zugeredet. Hat ihm das Buch der Weisungen und einen Segen mit

Gottesdienst am 1. Sonntag nach Epiphania 12.01.2025 – Pfarrerin Constanze Reif

auf den Weg gegeben. Und doch bringt dieser Moment eine gewisse Aufregung mit sich. Er weiß durchaus, dass das Volk ihn mit Mose vergleicht. Und dass er diesem Vergleich nicht standhalten kann, denn Mose war und bleibt einzigartig für Israel. Jetzt muss er das leuchtende Vorbild sein, das das Volk braucht. Er will es versuchen so gut wie möglich zu machen. Auch wenn ihm bewusst ist, dass der Einzug in das gelobte Land nicht ohne ist. Immerhin leben dort schon andere Völker. Menschen, denen sie das Land – auf göttlichen Befehl hin – entwenden werden. Wie lange der Konflikt um das zu besetzende Gebiet wohl anhalten wird? Josua schiebt den Gedanken beiseite. Was Gott versprochen hat, hält er auch. Und wer Worten alleine nicht vertrauen kann, mag sich von den Wundern überzeugen lassen, die Gott tut. Apropos Wunder, es ist Zeit mit dem Volk über den Jordan zu gehen. Die Priester tragen die heilige Bundeslade zum Fluss. Kaum berühren ihre Füße das Wasser steht das Wasser still. Ein Stück stromaufwärts bildet es einen Wall und hält an. Stromabwärts fließt es zum Salzmeer hin ab. Das ganze Volk geht trockenen Fußes über den Jordan: Gelobtes Land, wir kommen!

Nachdem alle Orte erobert und die Gebiete unter den 12 Stämmen Israels aufgeteilt sind, schließt das Volk seinerseits einen Bund mit Gott: eine Antwort auf den Bund, den er zuerst mit ihnen geschlossen hat.

So wie das Gefahren bergende Wasser das Volk beim Auszug aus Ägypten und beim Einzug in das gelobte Land verschont, so erhofft sich das Volk nun auch das Leben dort: frei, unabhängig, mit allem versorgt und ohne Sorgen, in bester Beziehung zu Gott. Aber die Erfahrungen sind bis heute andere. Deutungsversuche gibt es viele dazu, warum das gelobte Land immer wieder umkämpft und verloren wird. Warum sich das Volk fühlt, als ob das vernichtende Wasser zurückgekehrt ist und bis heute mit aller Macht an ihnen zerrt. Ob die Deutungsversuche es nun einfacher machen oder nicht; was denen, die den Glauben darüber nicht verloren haben, hilft, ist das grenzenlose Vertrauen in Gott: er steht zu seinem Versprechen, sie nicht alleine zu lassen. Und irgendwann – und sei es am Ende aller Zeiten – wird er sie dort, im gelobten Land, sammeln und alle werden friedlich in seinem Namen dort zusammenleben. Das „gelobte Land“ als Ort des Zusammenseins mit Gott ist bis zu seinem Wahrwerden sprichwörtlich geworden. Und wie jüngere Geschwister das nun einmal so machen, haben wir Christinnen und Christen unsere eigene Deutung dazu ersonnen und das gelobte Land mit unserer Vorstellung vom „Himmel“ zusammengebracht: nämlich dem friedlichen und sorgenfreien Ort, wo wir unsere Verstorbenen wähen, bis am Ende aller Zeiten alle Kinder Gottes bei ihm wiedervereint sein werden. Jener Ort also, an den wir kommen, wenn wir „über den Jordan gehen“.

Was ich mit Blick auf die für diesen Sonntag zusammen vorgeschlagenen Texte umso spannender finde. Denn im Lesungstext ging es auch – und sicher nicht zufällig – um den Jordan: den Fluss, in dem Jesus getauft wurde. Über dem sich ein Stück vom Himmel aufgetan hat, um seinen „lieben Sohn“ aus der Taufe zu heben. Das Gotteskind inmitten des Wassers und nicht verschont davon. Später aber durchaus mit einer gewissen Macht darüber: beim Wandel über den See und bei der Stillung des Sturms. Nun, wie der Vater, so der Sohn... Verbunden in der Zuwendung zu uns Menschen, die wir uns durch nichts verdienen könnten. Und wir wiederum verbunden durch die Taufe und das Versprechen Gottes, dass wir für immer zu ihm gehören. Ein Stück Himmel schon mitten unter uns, dem es nachzujagen gilt. In der Hoffnung, damit dem friedlichen Zusammenleben ein Stück näher zu rücken. Amen.

Lied Ins Wasser fällt ein Stein EG 621

Fürbitte

Wir bitten dich, Gott, um deinen Geist:
dass das, was wir mit dir erleben und erfahren
in unseren Alltag und unser Leben weiterwirkt und ausstrahlt.

Stärke unseren Glauben an das Gute.
Richte unseren Blick auf das, was im Leben gelingt,
auf das, was uns und andere weiterbringt,
auf das, was die Welt gerechter, friedlicher macht.
Gib uns die Kraft, uns für das Gute einzusetzen.

Stärke unseren Glauben an die Zukunft.
Richte unseren Blick auf das, was wir füreinander tun können,
auf das, was wir zum Leben wirklich brauchen,
auf das, was hilft deine Schöpfung
für kommende Generationen zu bewahren.
Gib uns die Kraft, der Zukunft
durch unser Denken, Reden und Handeln Gestalt zu geben.

Stärke unseren Glauben an dich.
Richte unseren Blick auf das, was du uns an Möglichkeiten zeigst;
auf die Freiheiten, das Leben zu gestalten;
auf das, was du uns in schweren Zeiten an Trost und Zuversicht schenkst.

Gib uns die Kraft,
uns durch Enttäuschungen und Zweifel nicht entmutigen zu lassen,
sondern an dir festzuhalten, auch wenn du ganz anders bist als erwartet.

In der **Stille** bringen wir vor dich, was uns bewegt.

Alles, ob ausgesprochen oder unausgesprochen, nehmen wir mit hinein in die Worte,
die uns Jesus im Vater unser hinterlassen hat:

Vater Unser im Himmel EG 803

Lied Bewahre uns Gott EG 171

Segen

Gott segne dich und behüte dich!
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!
Gott hebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden! Amen.

Kerze löschen